



**AMBULANT IM QUARTIER**  
Pfeiffersche Stiftungen



**DIE ZUKUNFT LIEGT IM QUARTIER**

Gemeinsam altersgerechte Kommunen gestalten

## **Zukunftskonzept Quartiersarbeit**

Lebensräume für die alternde Gesellschaft

*Seite 4*

---

## **Wir aktivieren Potenziale**

Die Quartiersarbeit  
der Pfeifferschen Stiftungen

*Seite 6*

---

## **Wie geht Quartier?**

Zwei Praxisbeispiele der Stiftungen in der Stadt  
und auf dem Land

*Seite 8*

---

## **Quartiersarbeit erfolgreich gestalten**

Passgenaue Leistungsbausteine  
für die Quartiersentwicklung

*Seite 16*

---

## **Quartiersarbeit wirkt!**

Wie Quartiersarbeit Ihre Kommune  
belebt und entlastet

*Seite 18*

---

Ihre Ansprechpartnerin und Beraterin

*Seite 20*

# Vorwort

## Stark im Quartier, stark für Menschen

Wie möchten Sie im Alter leben? Die meisten Menschen wollen ihren Lebensabend in ihrer vertrauten Umgebung verbringen. Wollen aktiv bleiben und selbstbestimmt leben. Was ihnen dabei Sicherheit gibt und die Lebensqualität erhält, sind eine intakte Nachbarschaft, soziale Teilhabe und ein dichtes Netz an Unterstützungsangeboten für Alltag und Haushalt.

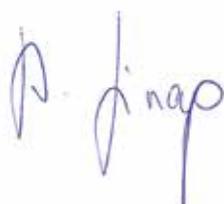
Die Quartiersarbeit der Pfeifferschen Stiftungen schafft solche Lebensräume. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten wir ein Wohnumfeld, das sich ihren Bedürfnissen anpasst. Davon profitieren am Ende alle Generationen.

Erfolgreiche Quartiersarbeit stellt den Menschen in den Mittelpunkt und ist zugleich Antwort auf die Herausforderungen des demografischen Wandels insbesondere in ländlichen Kommunen.

Quartiersarbeit ist dabei immer ein Gemeinschaftsprojekt. Von engagierten Bürgern, sozialen Trägern, Wohnungsunternehmen und den Kommunen selbst.

Ihnen, den Kommunen, kommt gerade auf dem Land eine Schlüsselrolle zu. Sie fungieren als Initiator, Moderator und Partner in diesem Prozess – in erster Linie aber sind Sie Profiteure altersgerechter Quartiere.

Was Quartiersarbeit ist und für Ihre Kommune leistet, stellen wir Ihnen in dieser Broschüre vor. Lernen Sie die Quartiersentwickler der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg kennen. Als erfahrene Partner der Kommunen für die künftigen Herausforderungen der Seniorenarbeit.



Steffi Ginap  
Bereichsleiterin Ambulant im Quartier  
Pfeiffersche Stiftungen



# Zukunftskonzept Quartiersarbeit

## Lebensräume für die alternde Gesellschaft

Unsere Gesellschaft altert rasant. In Sachsen-Anhalt wird 2035 bereits jeder Dritte älter als 67 Jahre sein.

Die demografischen Herausforderungen erschweren es den Kommunen, Daseinsvorsorge und Lebensqualität vor allem für diejenigen sicherzustellen, die Unterstützung benötigen. Gerade in ländlichen Regionen ziehen sich Nahversorger zurück, fehlt es an Orten der Begegnung und sind die Wege zu Ärzten und zum ÖPNV weit. Auf dem Land wie in der Stadt leben immer mehr ältere Menschen allein, ohne helfende Angehörige.

Auf der anderen Seite wandeln sich Wohnwünsche und Lebensentwürfe. Die meisten Menschen wollen heute in ihrem vertrauten Zuhause alt werden, wollen ihren Lebensabend sinnvoll und individuell gestalten, sich aktiv in die Gesellschaft einbringen.

Viele Städte und Gemeinden suchen daher nach Wegen, wie sie dem demografischen Wandel und dem Wunsch begegnen können, so lange wie möglich ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Die Antwort auf die Bedürfnisse der alternden Gesellschaft sind Lösungen, die bei den Menschen beginnen – vor ihrer Haustür.

### Blickwechsel: Prävention und Beteiligung stärken

Quartiersarbeit schafft eine solche Vor-Ort-Lösung. Sie gestaltet das Quartier – sprich: das vertraute Wohnumfeld – zu einem Lebensraum, in dem Menschen im Alter aktiv und eigenständig bleiben. In dem ein solidarisches Miteinander aller Generationen gelebt wird.

Damit gelingt der Blickwechsel, den die Seniorenhilfe für die Herausforderungen der Zukunft braucht: weg von der passiven Fürsorge, hin zu einer aktiven Vorsorge, die sich an den Bedürfnissen orientiert.

Quartiersarbeit beteiligt die Menschen an diesem Prozess der Bedarfsermittlung und Lebensraumgestaltung.

Ihr Ziel ist es, vor Ort ein tragfähiges Netz aus sozialen Kontakten, praktischer Unterstützung für Alltag und Haushalt sowie attraktiven Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangeboten zu schaffen. Immer in Kooperation mit etablierten örtlichen Vereinen, Behörden und engagierten Bürgern.



## Warum im Quartier?

- ... weil soziale oder demografische Herausforderungen hier sichtbar werden
- ... weil es entscheidend für das Wohlbefinden der Menschen ist
- ... weil der Aktionsradius im Alter häufig auf das Quartier begrenzt ist
- ... weil kommunale Daseinsvorsorge hier stattfindet

**Die kommunale Bedarfsplanung der Zukunft denkt kleinräumig und ist auf Menschen und ihre Bedürfnisse zugeschnitten.**

## [Quartier, das]

*Räumlicher und sozialer Bezugsrahmen, mit dem Menschen sich identifizieren, in dem sie ihr tägliches Leben gestalten und Kontakte pflegen – ihre Siedlung, Gemeinde, ihr Stadtteil oder Dorf.*

## [Quartiersarbeit, die]

*Gestaltung und Belebung des Wohnumfeldes und der Infrastruktur in einem Quartier unter Berücksichtigung der Bedürfnisse seiner Bewohner – damit ältere Menschen länger selbstbestimmt in ihrem vertrauten Wohnumfeld leben können.*



# Wir aktivieren Potenziale

Die Quartiersarbeit der Pfeifferschen Stiftungen

Welche Stärken, Schwächen und Potenziale hat mein Quartier?

Unsere Sozialraum-analyse erfasst die IST-Situation.

Daten



wissenschaftliche Methodik der Hochschule Magdeburg-Stendal

START

Was wünschen sich meine Bürger?

Gemeinsam decken wir die Bedarfe auf.



Zukunftswerkstatt



Quartiersbegehung

Kümmere vor Ort



Gemeinsame Aktivitäten!

Raum zur Begegnung!

Wie kann ich mich einbringen?

Bürgerbeteiligung



Ich wünsche mir Unterstützung in Haushalt und Garten.



Ich möchte zuhause altern und weiterhin Gesellschaft genießen.

# Der Weg zur altersgerechten Kommune

Ein Quartier für  
alle Generationen



Quartiersarbeit braucht Ehrenamt!  
Wir fördern und schulen engagierte Bürger.



ZIEL



Netzwerken,  
kooperieren,  
integrieren!

Wir beziehen  
die Akteure  
vor Ort mit ein.

Einen alten  
Baum verpflanzt  
man nicht!

Sozialer  
Treffpunkt

Ansprechpartner  
für Fragen rund  
um das Thema  
Altern und Pflege

Quartiersbüro

Willkommen

Organisation  
von Freizeit- und  
Bildungsangeboten:  
Ausflüge, Sport,  
Kultur & Geselligkeit

Koordination von  
Alltagshilfen

# Wie geht Quartier?

## Ein Praxisbeispiel der Pfeifferschen Stiftungen in der Stadt

### „Treffpunkt Wohncafé“ im Cybertower – Kurze Wege zu Begegnung und Beratung

#### Gestartet:

- > August 2015

#### Verortet:

- > Magdeburg, Milchweg 31 im Stadtteil Neustädter Feld an der Grenze zum Stadtteil Kannenstieg

#### Vernetzt:

- > Wohnungsbaugenossenschaft, Kirchengemeinde, Stadtteilmanagement, städtisches Pflegenetzwerk, andere Bereiche der Pfeifferschen Stiftungen, ca. 15 Ehrenamtliche

#### Gefördert und ausgezeichnet:



Seit Projektstart fördert die Deutsche Fernsehlotterie den „Treffpunkt Wohncafé“.

Bundesseniorenministerin Dr. Franziska Giffey und Franz Müntefering, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), zeichneten im März 2019 zum ersten Mal die besten Initiativen gegen Einsamkeit im Alter aus. Darunter auch der „Treffpunkt Wohncafé“ als eines von 15 Siegerprojekten aus über 600 Bewerbungen.

Als „Cybertower 2.0“ ist das Hochhaus Milchweg 31 im Norden der Landeshauptstadt bekannt. Im Parterre des 16-Geschossers haben die Pfeifferschen Stiftungen und die Wohnungsbaugenossenschaft Otto von Guericke gemeinsam den „Treffpunkt Wohncafé“ eingerichtet, eine Begegnungsstätte mit Wohnküche und angeschlossenen Beratungsbüro.

Als hauptamtliche Quartiersmanagerin und „Kümmerer“ vor Ort koordiniert Kerstin Schneemilch hier mit einem Team engagierter ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer aller Altersgruppen niedrigschwellige Angebote der Begegnung, Beratung, Bewegung und Bildung.

### **Warum wurde das Projekt initiiert?**

**Kerstin Schneemilch:** Im Viertel leben überdurchschnittlich viele ältere Menschen, die in absehbarer Zeit auf Hilfe angewiesen sein werden. Hinzu kommt eine hohe Arbeitslosenquote.

Unser Kooperationspartner, die Wohnungsbaugenossenschaft Otto von Guericke, sucht darum Lösungen, die kostenintensive Umzüge in Pflegeeinrichtungen verzögern oder vermeiden.

Unser Auftrag und Ziel war es, Angebotslücken im Netz der offenen Altenarbeit, des Stadtteilmanagements und der infrastrukturellen Versorgung zu schließen.

### **Was hat das Quartiersmanagement erreicht?**

**Kerstin Schneemilch:** Der „Treffpunkt Wohncafé“ hat sich in kürzester Zeit etabliert. Wir sind im Stadtteil gut vernetzt und als verlässlicher Partner anerkannt. Zu Veranstaltungen kommen die Gäste teilweise aus dem gesamten Stadtgebiet.

Unsere Besucher schätzen vor allem die Gemeinschaft, die freundliche Atmosphäre, die schnelle, unbürokratische Hilfe bei beratungsintensiven Themen. Und die Möglichkeit sich beteiligen zu können.

Die Wohnungsbaugenossenschaft wiederum spürt eine deutlich höhere Zufriedenheit ihrer Mieter, zumal wir Unterstützungsbedarfe schneller erkennen und entsprechend helfen können.

### **Was bieten Sie konkret an?**

**Kerstin Schneemilch:** Besonders beliebt sind der gemeinsame Mittagstisch und die Seniorsportgruppen.

Außerdem vermitteln wir Unterstützungsdienste im Alltag und beraten rund um die Themen Altern und Pflege, speziell zur Wohnraumanpassung. Hier unterstützen wir auch bei der Antragstellung.



*„Unsere Besucher schätzen die wohnortnahe Gemeinschaft und Beratung – die Wohnungsgenossenschaft als unser Partner die gestiegene Mieterzufriedenheit.“*

### **Was macht Ihren Ansatz besonders?**

**Kerstin Schneemilch:** Das Miteinander der Menschen steht im Fokus. Wir setzen stark auf Nachbarschaftshilfe und bringen Menschen verschiedenen Alters zusammen.

Unsere Angebote erreichen gerade auch die eher schwer zugänglichen Zielgruppen, also ältere, hilfebedürftige und einkommensschwache Menschen. Weil wir in ihrer gewohnten Umgebung beraten, sprechen sie Probleme schneller an.

Besonders ist auch die Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft, die hier barrierefreie Wohnungen bereitstellt.

## Wie geht Quartier?

Ein Praxisbeispiel der Pfeifferschen Stiftungen in der Stadt

*„Das, was wir hier angeschoben haben, muss einfach eine langfristige Sache werden. Das ist für uns das Wichtigste. Unser Ziel muss es sein, das Quartiersprojekt noch auszubauen und diese Strahlkraft des Projekts noch mehr in den Kassenstieg zu tragen. Darüber müssen wir nachdenken: Wie kommen wir mit dem Projekt auch in andere Stadtteile?“*

Ulf Sokolowski, Leiter Wohnungsverwaltung Wohnungsbaugenossenschaft Otto von Guericke eG Magdeburg



*„Ihre Kümmerer-Rolle halte ich für eminent wichtig. Dass Sie Vernetzungsarbeit leisten im Quartier, die Menschen zusammenbringen und eine Lanze brechen für nachbarschaftliche Hilfsstrukturen. Dass Sie schauen, wer hat Ressourcen, wen könnte man gewinnen sich zu engagieren – wie eine Art Katalysator. Und eben Kümmerer, um zu schauen, wo gibt es soziale Verwerfungen, Fehlentwicklungen, die man aufgreifen muss.“*

Hans-Jürgen Villard, Leiter Stabsstelle Altenpolitik Landeshauptstadt Magdeburg



# Wie geht Quartier?

## Ein Praxisbeispiel der Pfeifferschen Stiftungen auf dem Land

### „Gut und selbstbestimmt altern auf dem Land“ – das Quartier Letzlingen

#### Gestartet:

- > Oktober 2017

#### Verortet:

- > Letzlingen, Ortsteil der Hansestadt Gardelegen in Altmarkkreis Salzwedel

#### Vernetzt:

- > Stadt Gardelegen, Ortschaftsrat Letzlingen, evangelische Kirchengemeinde Letzlingen-Roxförde, ortsansässige Hausärztin, andere Bereiche der Pfeifferschen Stiftungen, ca. 20 Ehrenamtliche

#### Gefördert und ausgezeichnet:



Das Quartier Letzlingen wurde 2018 vom bundesweiten „Netzwerk Nachbarschaft“ als „Ort der guten Nachbarschaft“ ausgezeichnet.



Seit Mai 2018 fördert die Deutsche Fernsehlotterie das Quartiersprojekt in Letzlingen.

Das Quartiersprojekt in Letzlingen (rund 1.500 Einwohner, ca. 22 Prozent über 65 Jahre alt) beruht auf einer Bedarfs- und Sozialraumanalyse. Sie zeigte: Wer auf dem Land lebt, will auch im Alter bleiben. Sie ergab aber auch einen hohen Bedarf an Pflegeberatung, Unterstützungsangeboten und einem Raum für Begegnung und Bewegung.

Um das Leben und Altern auf dem Land wieder lebenswerter zu gestalten, initiierten die Pfeifferschen Stiftungen ein Quartiersmanagement – inklusive Quartiersbüro und einem geschulten Helferkreis, der lebensnahe Hilfen leistet. Sophie Schönemann wirkt seit Projektstart als Quartiersmanagerin vor Ort und hat bereits die Sozialraumanalyse durchgeführt.

### **Welchen Herausforderungen widmet sich Quartiersarbeit im ländlichen Raum?**

**Sophie Schönemann:** Durch den demografischen Wandel brechen Versorgungsstrukturen auf dem Land weg. Quartiersarbeit wirkt dem entgegen, indem sie vorhandene Ressourcen mobilisiert und die Bürger selbst aktiv werden lässt, also die Selbstheilungskräfte anstößt. Unsere Arbeit regt vor allem die jungen Senioren zu einem stärkeren Gesundheitsbewusstsein an.

Eine Herausforderung ist auch der hohe Anteil an Pendlern: Für die im Ort zurückbleibenden Älteren besteht die Gefahr, an den Rand gedrängt zu werden. Dem wirken wir wiederum mit unserem Helferkreis entgegen.

Und ganz praktisch entfallen durch ein Quartiersbüro im Dorf die oft sehr weiten Fahrtwege zu Pflegeberatungsstellen.

### **Was genau ist und was leistet der Helferkreis?**

**Sophie Schönemann:** Der Helferkreis besteht aus Ehrenamtlichen, die nach § 45 b SGB b XI berechtigt sind, Senioren zu unterstützen. Sie helfen in Haushalt und Garten, begleiten zum Arzt oder gestalten gemeinsame Freizeit.

Ihre Leistungen können ohne private Zuzahlung bei der Pflegekasse abgerechnet werden. Die Helfer selbst erhalten eine Aufwandsentschädigung und außerdem eine professionelle Schulung, insbesondere zum Umgang mit Demenz.

Diese Art Nachbarschaftshilfe entlastet die Betroffenen und auch ihre pflegenden Angehörigen und kann eine stationäre Unterbringung verschieben.

### **Was haben Sie in Letzlingen noch erreicht?**

**Sophie Schönemann:** Durch unser Quartiersmanagement hat die Gemeinde begonnen sich selbst neu zu beleben. Menschen lernen sich neu kennen, sie knüpfen Netzwerke, bauen gemeinsam Strukturen auf.



**„Für die Zukunft des Landlebens sollten sich Kommunen für die Nachhaltigkeit solcher Projekte gegen Einsamkeit im Alter und lebenswertes Leben auf dem Land einsetzen.“**

Zudem sind unsere Freizeitangebote zu einer festen Größe im Dorf geworden: Gesundes Frühstück, Nachbarschaftsgrillen, die wöchentlichen Walking-Runden oder der Englischkurs – wir bedienen viele Geschmäcker.

Wir organisieren auch Tagesausflüge und haben viele Bildungsangebote im Programm, wie Lesungen und Vorträge zu Gesundheitsthemen.

Schließlich ist das Quartiersbüro feste Anlaufstelle für Informationen rund um aktives Altern und Barrierefreiheit im eigenen Haus.

## Wie geht Quartier?

Ein Praxisbeispiel der Pfeifferschen Stiftungen auf dem Land

*„Wir haben richtig Glück, dass die Pfeifferschen Stiftungen uns auserwählt haben, um ein innovatives und vor allem sinnvolles Projekt auf dem Land zu starten! Unsere Bürger erhalten einen Raum zur Begegnung und daraus entwickeln sich immer wieder neue tolle Ideen, wie es sich auf dem Land, besonders im eigenen Dorf gut altern lässt. Es macht Letzlingen einfach attraktiver, für Jung und Alt! Menschen bekommen Hilfe, da wo sie benötigt wird: im Alltag.“*

Regina Lessing, Ortsteilbürgermeisterin Letzlingen



*„Die Pfeifferschen Stiftungen, das Quartiersmanagement mit seinem Helferkreis, sind der Inbegriff für ‚mehr Freude am Leben‘. Menschen begleiten und unterstützen – das ist in unserer digitalen Zeit nicht mehr selbstverständlich. Darum ist es für Letzlingen mehr als ein Gewinn dieses Glück zu erfahren. Das Projekt bedeutet für uns Lebensmittelpunkte schaffen, die Verbundenheit zur Heimat stabilisieren und vor allem Lebensfreude vermitteln.“*

Nadine Arnold, Ehrenamtliche im Helferkreis Letzlingen und Mitglied im Ortschaftsrat



# Quartiersarbeit erfolgreich gestalten

## Passgenaue Leistungsbausteine für die Quartiersentwicklung

Für erfolgreiche Quartiersarbeit gibt es kein „Patentrezept“. Wie sich der Ansatz konkret gestaltet, hängt von vielfältigen Faktoren ab: Welche Ressourcen und Herausforderungen gibt es? Welche Wünsche haben die Bewohner? Wer sind mögliche Kooperationspartner?

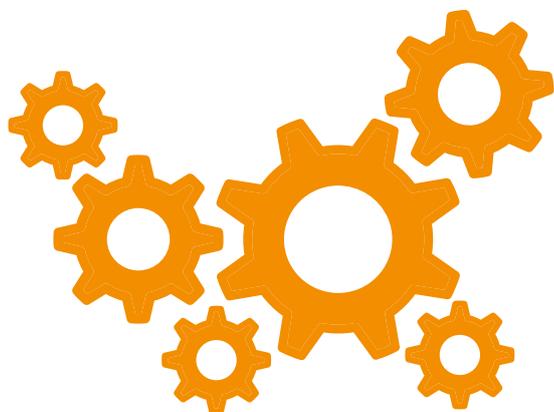
Unsere Lösungen sind so unterschiedlich wie Ihre Quartiere. Darum haben die Pfeifferschen Stiftungen drei aufeinander aufbauende Leistungsmodulare für die Quartiersarbeit entwickelt. Welche Module für Ihre Kommune sinnvoll sind, ermitteln wir im Dialog.

### Modul 1

#### Bestandsaufnahme/ Sozialraumanalyse

*Ist das Quartier genau definiert und abgegrenzt, analysieren wir seine besondere Struktur als Lebenswelt älterer Menschen mit all seinen Stärken, Schwächen, Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten.*

*Eine wissenschaftlich fundierte Sozialraumanalyse liefert Erkenntnisse zur sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Infrastruktur, deckt Versorgungslücken auf und macht Bedarfe und Wünsche der Bewohner – zum Beispiel in Befragungen und Quartiersbegehungen – sichtbar.*



### Modul 2

#### Konzeption des Quartiersmanagements

*In welche Richtung soll sich Ihr Quartier entwickeln? Auf Basis der IST-Analyse entwickeln wir eine Vision für Ihr Quartier sowie ein Handlungskonzept mit konkreten Maßnahmen, um die aufgedeckten Bedarfe zu befriedigen und ein selbstbestimmtes Altern zu erleichtern.*

*Den mit der Bedarfsanalyse angestoßenen Diskussionsprozess mit den Bürgern führen wir fort. Außerdem unterstützen wir Sie bei der Beantragung von Fördergeldern.*



## Modul 3

### Umsetzung des Quartiersmanagements

*In der Umsetzungsphase agieren wir als Projektmanager, definieren Ziele und Meilensteine, erstellen Arbeits- und Zeitpläne für die gemeinsam festgelegten Maßnahmen.*

*Darüber hinaus erfüllen wir die Schlüsselaufgabe in der Umsetzung: die des Vernetzens mit strategischen Partnern, um den Erfolg der Quartiersarbeit zu verstetigen. Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit hilft uns dabei, die Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier zu stärken und sie für eigenes Engagement zu begeistern.*

**Modul 1**  
Bestandsaufnahme/  
Sozialraumanalyse



**Modul 2**  
Konzeption des  
Quartiersmanagements



**Modul 3**  
Umsetzung des  
Quartiersmanagements



## Quartiersarbeit wirkt!

### Wie Quartiersarbeit Ihre Kommune belebt und entlastet

- ✓ Sie identifizieren und schließen Versorgungslücken, die sich durch Fachkräftemangel und überlastete Kassen künftig noch vergrößern werden.
- ✓ Sie bereichern das Kultur- und Freizeitleben durch zusätzliche attraktive Bildungs-, Begegnungs- und Bewegungsangebote.
- ✓ Sie schaffen Räume für Begegnung und soziale Kontakte im direkten Wohnumfeld, beugen dadurch Vereinsamung im Alter vor und vermeiden deren soziale Folgekosten.
- ✓ Sie fördern Nachbarschaftshilfe und bürgerschaftliches Engagement. Damit beleben Sie Hilfe zur Selbsthilfe – den Schlüssel zur Daseinsvorsorge der Zukunft.
- ✓ Sie erkennen Hilfebedarfe und Wünsche ihrer Bürger frühzeitig und steigern durch bedarfsgerechte, kleinteilige Angebote Zufriedenheit und Lebensqualität.
- ✓ Sie erschließen bislang ungenutzte Potenziale Ihrer Kommune, entwickeln sie in ihrer Gesamtheit weiter und positionieren sie für die Zukunft.



✓ Sie vernetzen alle Akteure und Leistungserbringer in der Kommune, vermeiden dadurch teure Doppelstrukturen und erschaffen neue, bislang fehlende Strukturen.

✓ Sie schonen professionelle und familiäre Pflegeressourcen, weil wohnortnahe Unterstützungsangebote eine stationäre Unterbringung verzögern oder sogar verhindern.

✓ Durch einen „Kümmerer“ vor Ort schaffen Sie Nähe zu Ihren Bürgern und verkürzen deren Wege zu Information und Beratung rund um die Themen Altern und Pflege.

✓ Sie begegnen dem demografischen Wandel mit zukunftsweisenden Lösungen und erzielen durch diese Vorreiterrolle einen Imagegewinn für Ihre Kommune.



# Lösungen für die Fragen der Zukunft



Wenn es uns gelingt, Lebensräume so zu gestalten, dass ältere Menschen so lange wie möglich eigenständig und zufrieden in ihrem gewohnten Umfeld leben können, meistern wir auch die Herausforderungen, die mit dem demografischen Wandel verbunden sind.

Als Experten in der Arbeit für und mit älteren Menschen begleiten wir Ihre Kommune hin zu einem zukunftsfähigen und dauerhaft lebenswerten Ort. Sprechen Sie uns an, wenn auch Sie den Quartiersansatz zum Leitmotiv Ihrer Seniorenhilfe erheben und zum Vorreiter in Ihrer Region werden wollen.

## Ich berate Sie

**Steffi Ginap**

Bereichsleiterin Ambulant im Quartier  
Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg

Telefon: (0391) 8505 267

E-Mail: [steffi.ginap@pfeiffersche-stiftungen.de](mailto:steffi.ginap@pfeiffersche-stiftungen.de)



1 | Institut der deutschen Wirtschaft: <https://www.iwd.de/artikel/demografie-der-druck-nimmt-zu-361317/>

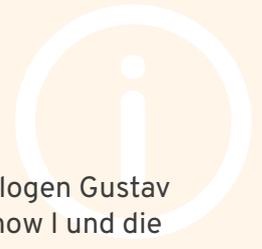
2 | Good Aging Index: <https://www.7jahrelaenger.de/content/uploads/2018/11/Good-Aging-Index.pdf>

3 | Techniker Krankenkasse: <https://www.tk.de/presse/themen/pflege/pflegeversicherung/pflegebeduerftige-in-sachsen-anhalt-2058502>

4 | R+V-Studie: <https://www.ruv.de/presse/aengste-der-deutschen/grafiken-die-aengste-der-deutschen>

5 | Ipsos: <https://www.presseportal.de/pm/108464/2601763>

## Für die Menschen da zu sein...



Die Arbeit der Pfeifferschen Stiftungen geht zurück auf den evangelischen Theologen Gustav Adolf Pfeiffer. 1881 übernahm er die Superintendentur des Kirchenkreises Jerichow I und die Pfarrstelle im damaligen Magdeburger Vorort Cracau.

Pfeiffer sah die große soziale Not der Einwohner Cracaus – die meisten von ihnen waren Arbeiter in den großen Magdeburger Fabriken. Vor allem ihre Kinder und auch alte und behinderte Menschen erfuhren wenig Zuwendung. Nach einer Kleinkinderschule und einer Gemeindepflegestation ließ Pfeiffer 1889 mit dem Johannesstift ein Heim für pflegebedürftige alte Menschen errichten – daraus gingen die Pfeifferschen Stiftungen hervor.

Zur größten diakonischen Komplexeinrichtung in Sachsen-Anhalt gehören heute zwei Krankenhäuser, Wohnangebote und ambulante Betreuungsdienste für Senioren und Menschen mit Behinderung, Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie eine überregional einzigartige Palliativ- und Hospizversorgung. „Den Menschen zuliebe“ – der Grundgedanke unseres Gründers ist noch heute der wichtigste Leitsatz unserer Arbeit.



# Impressum

## **Pfeiffersche Stiftungen zu Magdeburg-Cracau milde Stiftung des bürgerlichen Rechts**

Pfeifferstraße 10  
39114 Magdeburg

Telefon: (0391) 8505-0

[www.pfeiffersche-stiftungen.de](http://www.pfeiffersche-stiftungen.de)

### **Konzept/Text**

Unternehmenskommunikation Pfeiffersche Stiftungen  
Dr. Kathleen Deutschmann

### **Bildnachweis**

Titel, S. 3, 4, 5, 9, 10, 11, 13, 15, 17, 18, 19 (oben), 20: Matthias Piekacz, Magdeburg  
S. 6: vintagio - stock.adobe.com, mast3r - stock.adobe.com, Artram - stock.adobe.com,  
TeraVector - stock.adobe.com  
S. 7: grgroup - stock.adobe.com, surachet99 - stock.adobe.com  
S. 8: Kathrin Harms, Berlin  
S. 14, 21 (links): Pfeiffersche Stiftungen  
S. 16: Marina - stock.adobe.com  
S. 19 (unten): Sarah Koßmann, Magdeburg  
S. 21 (rechts): Foto Video Lehmann, Niederndodeleben

### **Layout und Satz**

m:sp – Mediengestaltung Stephanie Pudenz-Pech, Leipzig

### **Druck**

Stelzig-Druck, Magdeburg

Januar 2020





**AMBULANT IM QUARTIER**  
Pfeiffersche Stiftungen